



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

221 (11.8.1940) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297798)

HAFENFREIENSBANNER

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 221

Mannheim, 11. August 1940

Feierlicher Kommandowechsel in Wien

Der Stellvertreter des Führers führt Baldur v. Schirach in sein Amt als Gauleiter und Reichsstatthalter ein

Deutsche Flak schoss 1500 Feindflugzeuge ab

Schreiben des Führers an Bürckel und Baldur v. Schirach

Rudolf Heß: „Deutsche Einheit durch gemeinsam vergossenes Blut“ / „Herr Churchill, wer nicht hören will, muß fühlen!“

Wien, 10. August. (S-B-Funk.) Der Stellvertreter des Führers vollzog am Samstag in feierlicher Form den Wechsel in der Leitung des Gaues Wien. Im festlich geschmückten Wiener Konzerthaus hatte sich mit den führenden Männern der Wehrmacht und des Staates die gesamte Führerschaft des Gaues Wien eingefunden. Nach dem Einmarsch von 100 Fahnen leiteten die Wiener Philharmoniker mit der Ouvertüre zu „Coriolan“ die Feier ein.

Die Rede von Rudolf Heß

Anschluß an die Begrüßungsworte des stellvertretenden Gauleiters Schirach nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wort und überbrachte der Führerschaft und dem ganzen Gau die besonderen Grüße des Führers. Durch die Ernennung des bisherigen Gauleiters Bürckel zum Chef der Zivilverwaltung in Voithringen und durch die Ernennung des bisherigen Reichsjugendführers Baldur von Schirach zum Gauleiter in Wien habe der Wechsel des höchsten politischen Beauftragten des Führers im Gau Wien bereits seinen Ausdruck gefunden.

Zwei Schreiben des Führers

Anschließend brachte Rudolf Heß Gauleiter Bürckel und Reichsleiter von Schirach zwei persönliche Schreiben des Führers zur Kenntnis, die folgenden Wortlaut haben:

Berlin, 10. 8. 1940.

Lieber Parteigenosse Bürckel!

Die Entwicklung der Verhältnisse im Westen des Reiches stellt mich vor die Notwendigkeit, Sie, Reichsstatthalter Bürckel, mit einer neuen Aufgabe zu betrauen. In dem Augenblick, da Sie Wien verlassen, um Ihre neue Aufgabe zu übernehmen, bräue ich Ihnen meine höchste Anerkennung und meinen tiefgefühltesten Dank aus für die hervorragende Art und Weise, in der Sie der Ihnen im 11. März 1938 übertragenen Arbeit in der Ostmark des Reiches gerecht wurden. Ihr Name wird mit der Schaffung des Großdeutschen Reiches für immer verbunden bleiben.

Ich weiß, wie lieb Sie in den zurückliegenden 2 1/2 Jahren die Ostmark und insbesondere den Gau Wien bekommen haben. Wenn ich Sie trotzdem aus diesem Wirkungsbereich lösen muß, dann geschieht es in der Würdigung der hervorragenden Eignung gerade Ihrer Person für die Ihnen zugeordnete neue Arbeit.

Rechnen Sie also nochmals meinen aufrichtigen Dank entgegen.

In herzlicher Verbundenheit
Ihr Adolf Hitler.

Berlin, 10. August 1940.

Lieber Parteigenosse Schirach!

Reichsstatthalter und Gauleiter Bürckel muß zur Übernehmung einer neuen, überaus wichtigen Reichsaufgabe seinen bisherigen Wirkungsbereich verlassen.

Ich habe Sie, Parteigenosse Schirach, zum Reichsstatthalter und Gauleiter von Wien bestimmt.

Da es Ihre Bitte war, erst nach Beendigung des Kampfes im Westen auscheiden zu dürfen, übergebe ich Ihnen nunmehr heute Ihr neues Amt.

Mein Vertrauen in die Ihnen neu gestellte soziale und kulturpolitische Aufgabe entspringt der Würdigung der einmaligen Leistung, die Sie schon als Schöpfer und Leiter der Jugendbewegung des Deutschen Reiches vollbracht haben.

Ihr Name wird mit diesem Werk für alle Zeiten verbunden sein. Sie sind mir deshalb

auch in der Zukunft in Ihrer Eigenschaft als Reichsleiter nach wie vor für die deutsche Jugendbewegung ausschließlich verantwortlich.

Rechnen Sie meinen aufrichtigen Dank entgegen!

In herzlicher Verbundenheit
Ihr Adolf Hitler.

Mit der Übergabe dieser Briefe verband der Stellvertreter des Führers auch seine persönlichen herzlichsten Wünsche für das fernere Wirken dieser Parteigenossen.

So wie der Führer einst durch die Einsetzung des Gauleiters Bürckel in Wien dem Gau Wien eine besondere Auszeichnung habe zuteil werden lassen, so habe er es jetzt wiederum getan durch die Wahl des nunmehrigen neuen Gauleiters.

Rudolf Heß führte weiter aus, daß es eine unsagbare Freude für den Führer sei, wie die

ganze Ostmark zu dem Wort gehalten habe, das einst in den Tagen des Anschlusses entstand: „Wir danken unserem Führer“. Er gedachte dann des soldatischen Einsatzes der Ostmark. Ebenso wie im Polenfeldzug hätten sich auch die ostmärkischen Truppen in Belgien und Frankreich ausgezeichnet. Besonders gedachte der Stellvertreter des Führers des Heldentums, den die Ostmärker gemeinsam mit Angehörigen der deutschen Kriegsmarine in Narvik unter Führung des Generals Dietl durchgeführt hatten. Die Söhne des äußersten Südens und die Söhne des äußersten Nordens hätten in vorbildlicher Kameradschaft den sichtbarsten Beweis dafür erbracht, daß die großdeutsche Heimat ein gemeinsames Ideal habe.

„Dieses Schicksal“ — so fuhr Rudolf Heß fort — „hat es so gewollt, daß kurz nach dem Anschluß der Ostmark an das Großdeutsche Reich

Fortsetzung siehe Seite 2

Fortsetzung der bewaffneten Aufklärung

Erfolgreiche Bombenangriffe auf britische Rüstungswerke, Hafen-, Werftanlagen, Flugplätze und Flakstellungen / U-Boot meldet Versenkung eines Schiffes von 8700 BRT

DNB Berlin, 10. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines bewaffneten Handelsschiffes von 8700 BRT.

Die bewaffnete Küstung gegen England wurde planmäßig fortgesetzt, insbesondere an der englischen Ost- und Südküste sowie im Seegebiet nördlich der Shetland-Inseln.

Unsere Kampfflugzeuge griffen britische Rüstungswerke, Hafen- und Werftanlagen sowie Flugplätze und Flakstellungen an. Dabei gelang es u. a., das Flugzeugwerk Pobjoy Aircraft Ltd. in Rochester und das Sprengstoffwerk Faversham besonders wirksam mit Bomben zu belegen, die nachhaltige Brände und heftige Explosionen hervorriefen.

Eine größere Anzahl von Bomben aller Kaliber traf die Dockanlagen von Newcastle und die Staatswerften von Sheerness und Chatham. Ferner wurde das Roskild ein Flugplatz nördlich Bristol durch Bombentreffer zerstört.

Eingelane feindliche Flugzeuge flogen im Laufe des gestrigen Tages nach Nordfrankreich, Belgien und Holland, bei Nacht nach Westdeutschland ein. Im Reichsgebiet wurden militärische Ziele nicht angegriffen, dagegen mehrere Zivilpersonen verletzt und einige Gebäude beschädigt.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie abgeschossen. Mit der Vernichtung dieser feindlichen Flugzeuge hat die deutsche Flakartillerie im ganzen 1500 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.



Die Italiener besetzten Zella in Britisch-Somaliland

Unser Bild zeigt den Hafen von Zella in Britisch-Somaliland, das jetzt von den Italienern besetzt wurde. Zella, über das übrigens im Italienisch-abessinischen Krieg die Abessinier von England mit Waffen beliefert wurden, ist auch ein wichtiger Flugzeugstützpunkt.

(Associated-Press-M)

Wer ist schuld?

Mannheim, 10. August.

Während dieses Krieges haben die britischen Vintokraten alles getan, um der ganzen Welt ihr wahres Gesicht zu zeigen. Es gibt kein irgendwie geartetes Verbrechen, das nicht von den Briten in diesem Krieg schon begangen wurde, angefangen bei der skandalösen Aufpeitschung der Kabinenküste der größten wahnwütigen Polen, über den schändlichen Verrat an den Basallen und Verbündeten, bis zur Beschlebung harmloser Fischerboote und der Bombardierung friedlicher Städte und Dörfer. Mit dem größten Verbrechen jedoch, dessen nur England fähig ist, der Blockade und damit dem Hungerkrieg gegen unschuldige Frauen und Kinder, glaube England auch diesen Krieg zu gewinnen. Es ist aber anders gekommen, als es die Kriegsverbrecher in London wollten. Englands Blockade verpuffte gegenüber Deutschland wirkungslos, während die deutschen Gegenmaßnahmen das reiche, allerdings auf Zufuhr aus Uebersee angewiesene England in die allergrößten Versorgungsnotlagen brachte. England hat den Krieg, den es gewollt und verbrecherisch vom Raune gebrochen hat. Das kann nicht oft genug festgestellt werden, weil die Verbrecher in London immer wieder versuchen, die nun einmal feststehenden Tatsachen auf den Kopf zu stellen.

Sie tun so, als wäre es Deutschland gewesen, das den Krieg erklart hat und ziehen dabei aus der Lage Schlüsse, die an Borniertheit nichts zu wünschen übrig lassen. So hat der Vintokratenklub in London in den letzten Tagen einen neuen Versuch unternommen, der sich mit der Ernährungslage in Europa befaßt. Wie immer bei solchen Gelegenheiten schaut sich das „fromme“ Albion in angeborener Unverfrorenheit nicht, Deutschland die Schuld an der leider nicht rosen Ernährungslage in den besetzten Gebieten in die Schuhe zu schieben. Das behauptet ausgerechnet das gleiche Pack, das mit Verhöhnungen und Drohungen nicht eher ruht, bis die von ihnen ausgesuchten Opfer in den Krieg eintraten und sich die Söhne Albions in „glorreichen Rückzügen“ üben konnten. Nein, so haben wir denn doch nicht gewettet! Deutschland hat diesen Krieg weder gewollt noch provoziert. Es hat lediglich den Angriff auf seine Existenz abgewehrt und die Angreifer — ganz gleich wie sie heißen — zu Boden geschlagen. Deutschland also für die Folgen des Krieges in den besetzten Gebieten verantwortlich zu machen, ist eine unüberbietbare Infamie jüdisch-britischer Schmierfinken, und so typisch englisch, wie die Brutalität, mit der England seine ehemaligen Verbündeten behandelt.

Zum Wortführer der frechen Unterstellung, daß Deutschland schuld an den Ernährungsnotlagen in den besetzten Gebieten sei, macht sich der Londoner „Daily Express“. Er behauptet nicht mehr und nicht weniger, daß die deutsche und nicht die englische Blockade die Ursache einer etwaigen Hungersnot sei. Alle von Amerika (dem besetzten Gebiet) gelandeten Nahrungsmittel würden „nur der deutschen Armee“ zugute kommen. Kann man jüdischer lügen und scheinheiliger über die eigene Schuld hinweggehen, wie in diesem Fall? England wollte, daß die deutschen Frauen und Kinder verhungern sollten. Daher seine völlerrechtswidrige Blockade. Deutschland hat aber vorgesezt. Reichlich gefüllte Lager entbehren es jeder Sorge, daß auch nur ein Mensch innerhalb seiner Grenzen nicht satt werden könnte. Aber wie kommen wir dazu, unsere Vorräte mit jenen zu teilen, die in ihrer Verblendung Englands Geschäfte betrieben haben und dabei ihr Unglück selbst verschuldeten? Haben wir nicht eingehend genug vor Englands Unzuverlässigkeit als Bundesgenosse gewarnt? In Deutschland wird man jetzt und in Zukunft nicht hungern. Wenn man anderswo hungert, dann möge man

Römische Zweimonatsbilanz:

Italiens Krieg im Zeichen der Achse

Don Armeekorpsgeneral Ambrogio Bossati, Senator des Königreiches Italien

Kriegesführer General W. Bossati, der dem „Reichsminister Graf Helldorf“ den nachfolgenden Bericht über den Verlauf des Krieges...

10 Metern: Das Mittelmeer 500 Kilometer, Port Sudan und die Bahn nach Aden...

unserer Häfen abgefeuert worden, die britische Flotte hat entscheidende Niederlagen erlitten.

Als Italien zu dem von England und Frankreich sinnlos entfesselten Konflikt Stellung nahm und sich zur „nichtigkeitsführenden Macht“ erklärte...

Trotz all dieser Schwierigkeiten und Hindernisse haben wir das Gesetz des Handelns sofort an uns gerissen und es die beiden Monate der bisherigen Kriegführung hindurch fest in unserer Hand behalten.

Gegen Ägypten haben wir noch keine ernsthafteste Offensive begonnen, aber es wird geschehen — früher oder später.

Die Freimaurerei blüht in der „Republic Francaise“

Auch heute ist sie noch nicht ausgestorben, sie treibt ihr verbrecherisches Spiel weiter

Der Einfluss, den die Freimaurerei in der Politik der sogenannten „Demokratien“ ausübt, ist nicht nur ungeheuer, sondern sogar entscheidend.

Industrien, für Bankiers und Börsianer, für Innen- und Außenhandel, für Sozialversicherungen, Gewerkschaften und ähnliche Organisationen...

nung durch „seine“ Presse, Vereine und Klubs bearbeitet. Für das Ganze hat man dann das schöne Fleischnom „Demokratie“ erfunden.

Freimaurerei und ihre Gliederung

Nehmen wir als aktuelles Beispiel jene französische Republik, die 1939 den Krieg gegen Deutschland begann. Von ihren vier freimaurerischen Körperschaften sind der Großorient und die Großloge von Frankreich die bekanntesten.

Dies kann gar nicht wörtlich genug genommen werden! Den etwaigen Einwand, diese Feststellung sei übertrieben, widerlegt die Freimaurerei selbst, denn j. B. auf dem Konvent von 1924 (amtlicher Konventbericht, S. 289) erklärte der V. des 33. Grades Cabaud:

Wir betonen, unsere Gruppe umfasst Techniker, die allen Zweigen des öffentlichen Lebens angehören. Diejenigen unserer Brüder, die öffentliche Amtsstellen bekleiden, können sich vertrauensvoll an uns wenden.

Sie überwacht das ganze öffentliche Leben Frankreichs

Eine besonders große Anzahl solcher brüderlichen Gruppen aber hat den Charakter von berufständischen Vereinigungen. So finden wir „Groupes Fraternel“ u. a. für die Landwirtschaft, für das Ernährungswesen, für die Hotel-, Metall-, Automobil-, Elektro- und andere

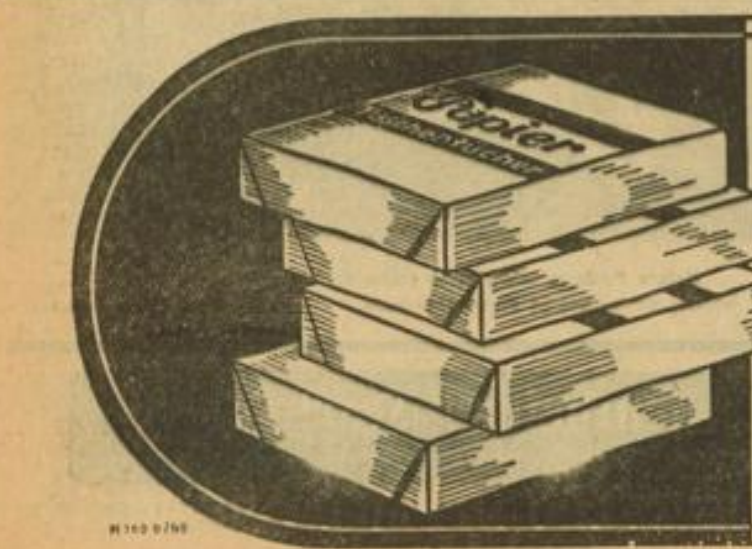
Und auf dem Konvent von 1924 verkündete man: „Man hat schon einmal (1894) von der Höhe dieser Tribune (d. h. vom Konventsaal) gesagt: Die Freimaurerei ist die heimliche Republik.“

Straffer organisatorischer Aufbau

Das amtliche „Bulletin Hebdomadaire“, der (geheime) wöchentliche Versammlungsanzeiger der Logen der Pariser Region, bringt in jeder Nummer einige Seiten von Bekanntmachungen über Veranstaltungen der „Brüderlichen Vereinigungen“.

Das Volk bezahlt es ja

Jetzt erkennt man, woher es kommt, daß bei öffentlichen Ausschreibungen, also bei Aufträgen, zu deren Vergabe öffentliche Wettbewerbe veranstaltet werden, wenn „zufällig“ in den darüber entscheidenden Kommissionen des Staates oder der Gemeinden Brüder oder deren Handlanger sitzen, ebenso „zufällig“ den sich bewerbenden Brüdern der Zuschlag und damit der Auftrag erteilt wird, während man „Profane“, also Nichtfreimaurer, tunichtig ausschaltet.



Taschentücher, die man nicht wäscht.

Beim Schnupfen kann man den Mehrverbrauch an Taschentüchern und Waschpulver dadurch ersparen, daß man Papiertaschentücher benutzt, sie lassen sich durch Verbrennen rasch vernichten, wodurch auch die Ansteckungsgefahr beseitigt wird.

Nichts Besonderes

Albert, Fritz und Gustav, drei Arbeitskameraden, hatten verabredet, sich gegen 17 Uhr in einem Lokal zu treffen und dort einen Plan für einen gemeinsamen Sonntagsausflug zu schmieden.

„Nischuldiat, Kinder, Elektrische verpaßt. Und ich wollte doch so gern zu den Nachmittagsnachrichten zurechtkommen. Was ist denn angesetzt worden?“

Albert hob die Schultern: „Nichts Besonderes!“

„Richtig Besonderes? Wie meinst du das, Albert?“

„Na ja, unsere haben da ein paar Dampfer versenkt, ein paar Bomben über englische Häfen abgeworfen, Brände, Explosionen... Und ein U-Boot... Wieviel Tonnen waren das, Fritz?“

„Und das nennst du nichts Besonderes? Aber höre mal, Albert! Da ist dir wohl keine Zunge ein wenig ausgerutscht! Unsere Flieger schwirren da über England herum, freßen sich durch Flak und feindliche Jäger, funkten dazwischen, daß es nur so kracht, schicken schwere Raketen auf den Meeresgrund... Und das alles nennst du mit einem so nebenächtlichen Handwinkchen ab?“

Fritz, den der ernste Ton Gustavs aufmerksam gemacht hatte, schaltete sich ein: „Du mußt nicht gleich eine Staatsaktion daraus machen, Gustav, das hat doch Albert nur so hingeprochen!“

„Das nehme ich auch zu seinen Gunsten an, denn wenn es anders wäre, würde ich ihm noch ganz anders auf's Dach steigen! Aber in dem Kur-so-Hinreden liegt's eben. Denkt mal an, da kommt ein Landfer, ein Matrose oder ein Flieger auf Urlaub und hört so was! Das wurmt den nicht schlecht, glaubt's mir! Wir setzen stündlich unser Leben ein, laßt er sich, und wenn da nicht gleich der Himmel einfällt, ist das hier nichts Besonderes! Jeder Tag da draußen ist ein Glied in der Kette zum Siege! Daran sollten wir stets denken, wenn auch einmal der Wehrmachtbericht nicht so viele Zahlen bekennt!“

August-Sternschnuppen

Die vielen Sternschnuppen, die in den Nächten des 10. bis 15. August zu fallen pflegen, nennt der Volksmund „Laurentiusströmen“.



bedung kleinen, meteorischen Körperchen, etwa von der Größe einer Erbse bis zu einem Aeselfein, die — ehemals einem Kometen jugendlich — in elliptischer Bahn die Sonne umkreisen.

Wir gratulieren!

Mit dem Schutzwall-Ehrenzeichen wurde Soldat Herbert Striehl, Mannheim-Redarau, Katharinenstraße 24, ausgezeichnet.

Luftschußschule Windexstraße in Betrieb

Sie wurde gestern durch Gruppenführer Generalleutnant Müller-Michels eröffnet

Den Amtsträgern zur Anerkennung, dem Führer zum Dank und dem deutschen Volk zum Nutzen — unter diesem Leitern wurde vor etwa vier Monaten der Grundstein für die neue Luftschußschule in der Windexstraße gelegt.

Eine große Menschenmenge und etwa sechzig Amtsträger des Reichsluftschußbundes hatten sich um die vierte Nachmittagsstunde auf dem freien Platz vor der Schule eingefunden.

Großstadtmädel im ländlichen Pflichtjahr

Ein Besuch im landwirtschaftlichen Schulungslager Hohenheim / Wertvolle Hilfe für die Bauern

Eine der landwirtschaftstreibenden Bevölkerung sehr willkommene Einrichtung wurde in dem landwirtschaftlichen Schulungslager Hohenheim, das am 1. Mai 1939 in dem Gebäude einer ehemaligen Zigarrenfabrik eröffnet wurde.

„Nichts Besonderes? Wie meinst du das, Albert?“

„Und das nennst du nichts Besonderes? Aber höre mal, Albert! Da ist dir wohl keine Zunge ein wenig ausgerutscht!“

„Das nehme ich auch zu seinen Gunsten an, denn wenn es anders wäre, würde ich ihm noch ganz anders auf's Dach steigen!“

Fritz, den der ernste Ton Gustavs aufmerksam gemacht hatte, schaltete sich ein: „Du mußt nicht gleich eine Staatsaktion daraus machen, Gustav, das hat doch Albert nur so hingeprochen!“

„Das nehme ich auch zu seinen Gunsten an, denn wenn es anders wäre, würde ich ihm noch ganz anders auf's Dach steigen!“

Pimpfe erleben und berichten

Die Mannheimer Jungen in Redargerach / Lagerbericht des Jungtammes VIII/171

Die Mannheimer Pimpfe des Jungtammes VIII/171, Stelzen, berichten von einem Tag in ihrem Lager in Redargerach:

Frühmorgens 7 Uhr. Es pfeift. „Aufstehen, sofort antreten zum Frühport und Waschen“, der Führer vom Dienst laßt wie ein geölter Blitz durch den Schlafraum.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Achtung, Saarpfälzer Heimkehrer!

Wie uns das Heimkehreramt bei der Kreisleitung Mannheim mitteilt, fährt der Sonderzug nach Birmasen — Zweibrücken in der Nacht vom 14. auf 15. August um 2.57 Uhr ab Mannheim.

Standkonzert am Wasserturm. Am heutigen Sonntag, von 11.30 bis 12.30 Uhr, spielt der

ern in Hohenheim, Al- und Reulshheim und Neilingen in der Landwirtschaft tätig zu sein in Abfertigung ihres Pflichtjahres.

Der Tagesablauf

Schon um halb 6 Uhr in der Frühe weckt die Führerin vom Dienst die Mädchen. Bald darauf beginnt der Frühport, der sehr abwechslungsreich gestaltet wird und wesentlich zur körperlichen Erfrischung beiträgt.

Gang durch das Lager

Interessant ist ein Gang durch die Räume des Hauses. Im Erdgeschoß sind außer dem Büro der Lagerführerin ein Aufenthalts- und Lagerraum, die Küche, ein Schlafraum, das Zimmer der Unterführerin und Bade- und Toilettenanlagen.

Freier Sonntag im Schlossmuseum

Freier Sonntag im Schlossmuseum. Heute, Sonntag, 11. August, ist das Städtische Schlossmuseum in der Zeit von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Wichtig für die Verdunkelung

11. August: Sonnenaufgang 6.01 Uhr, Sonnenuntergang 20.58 Uhr, Mondaufgang 15.46 Uhr, Monduntergang 0.42 Uhr

gebrannt treffen sie abends gegen 8 Uhr im Lager wieder ein. In den Wintermonaten helfen sie mehr der Bäuerin im Haushalt.

Fahrten- und Urlaubs-sonntage

Der erste Sonntag ist der sog. Lager-sonntag. Gemeinsame Fahrten mit dem Rad, zuweilen Besuch der Verwandten in den Lazarett- und Umgebungen, im Winter bei Gelegenheit Schlittenfahrten, füllen den Nachmittag aus.

Gang durch das Lager

Interessant ist ein Gang durch die Räume des Hauses. Im Erdgeschoß sind außer dem Büro der Lagerführerin ein Aufenthalts- und Lagerraum, die Küche, ein Schlafraum, das Zimmer der Unterführerin und Bade- und Toilettenanlagen.



Auch der Hausgarten bedarf der Betreuung

Ein vorbildliches Lager steht den Mädchen, die Landhilfe in ihrem Pflichtjahr leisten, zur Verfügung.

Die Mädchen erhalten, neben vollständiger freier Kost und Verpflegung, sind in diesem Lager unter bester Obhut.

Wichtig für die Verdunkelung

11. August: Sonnenaufgang 6.01 Uhr, Sonnenuntergang 20.58 Uhr, Mondaufgang 15.46 Uhr, Monduntergang 0.42 Uhr

Wichtig für die Verdunkelung

11. August: Sonnenaufgang 6.01 Uhr, Sonnenuntergang 20.58 Uhr, Mondaufgang 15.46 Uhr, Monduntergang 0.42 Uhr

Wichtig für die Verdunkelung

11. August: Sonnenaufgang 6.01 Uhr, Sonnenuntergang 20.58 Uhr, Mondaufgang 15.46 Uhr, Monduntergang 0.42 Uhr

Wichtig für die Verdunkelung

11. August: Sonnenaufgang 6.01 Uhr, Sonnenuntergang 20.58 Uhr, Mondaufgang 15.46 Uhr, Monduntergang 0.42 Uhr

Wichtig für die Verdunkelung

11. August: Sonnenaufgang 6.01 Uhr, Sonnenuntergang 20.58 Uhr, Mondaufgang 15.46 Uhr, Monduntergang 0.42 Uhr

Wichtig für die Verdunkelung

11. August: Sonnenaufgang 6.01 Uhr, Sonnenuntergang 20.58 Uhr, Mondaufgang 15.46 Uhr, Monduntergang 0.42 Uhr

Wichtig für die Verdunkelung

11. August: Sonnenaufgang 6.01 Uhr, Sonnenuntergang 20.58 Uhr, Mondaufgang 15.46 Uhr, Monduntergang 0.42 Uhr

Fragen und Antworten

Kaufvertrag

W. 591 114. Ein Kaufvertrag kann nicht ohne weiteres rückgängig gemacht werden, insbesondere nur, wenn die gekaufte Sache nicht die üblichen Eigenschaften hat...

Das Sparheftchen

W. B. Selbstverständlich liegt die Verpflichtung über das Geld über Kommissarieren in unbeschädigter Weise zurückzugeben...

Eärm im Nebenhaus

W. M. Bei nächtlichem Lärm schreibt die Polizei wegen nächtlicher Ruhestörung ein, gegebenenfalls auf Verhinderung des Nachbarn...

Intelligenz und Seeräuberei

W. S. Daß heute noch eine Meinungsverschiedenheit darüber besteht, kann an die Ereignisse der Seeräuberei erinnert werden...

Verwenden Sie auch zum Einmachen Citrovin-Essig. Erhöhter Säuregehalt! Mildes Geschmack!

den, daß man über die Methoden englischer Polizei noch nicht im klaren ist...

nach durch seine politischen Leistungen erworben. Bei seinen Erwerbungsleistungen hat sich die führende englische Arbeiterschaft...

Austritt aus der Kirche

W. T. Die Bestimmungen über die Kirchensteuerzahlung bei dem Austritt aus der Kirche sind durch eine Verordnung vom 31. Mai 1940 neu geregelt worden...

Dienst in der Marine-HJ

W. M. Sie brauchen keinen Nationalsozialismus anzugehen, wenn Sie aus der Marine austreten. Die Wehrmacht ist dort bereit, Sie wieder aufzunehmen...

Derdunkelung

W. R. Für die Verdunkelung der Zimmer ist der

Inhaber der Wohnung verantwortlich, bei einem möblierten Zimmer also der Untermieter. Nur den Fall, daß Sie aus beruflichen oder sonstigen wichtigen Gründen nicht in der Lage sind...

Pflichtjahrmädel

Zeits. Ob es statthaft ist, daß die Hausfrau wochenlang verreise, können wir hier nicht beurteilen. Inwieweit das die Wehrmacht angeht...

Wann ist die Lehrzeit beendet?

W. R. Die Lehrzeit endet mit dem Ablauf des Monats, in dem der Lehrling seine Schulverpflichtung verläßt...

Wochenküchenzettel der Hausfrau

- Anregungen für die Zeit vom 12. bis 18. August / Mitgeteilt vom Deutschen Frauenwerk. Montag: Morgens: Müsli mit Haferslocken und Heidelbeeren...

zeit die alle Firma verläßt. Wenn außerordentliche Umstände vorliegen, wird können ein Arbeitsvertrag wieder annehmbar werden...

Miete

W. R. Ihre Miete ist nicht ganz klar. Sonst wird es verstanden, wobei auch eine Tante in einem Mietvertrag, die in ihre Wohnung eintritt...

Heil-Wasser bei Müller. Marenstraße 11 - Ruf 21636 u. 21612. Altes Spezialgeschäft am Platz

Unterstützungsverpflichtung

W. T. Die Unterhaltspflicht ist ein unechtes Schuldverhältnis. Selbstverständlich sind die nächsten Verwandten nach dem Verwandtschaftsgrad...

Mannheimer Kurierbunt

W. G. Sie werden sich am besten an die zuständige Ortsgruppe der NS-Frauenvereine, die Ihnen bereitwillig die gewünschten Informationen vermitteln wird.

Die ne

In Mo. Wieder ist die den vorgibt. Wir sehen den Dienst der und auch der wundert und verdienten Erblese der schön der Großen...

Neue Film

„Der Stam. Eine Hülle lichten unfer Freiheit an Nichtbegeben „alten Gefell konnte es auch Gegenfay der darum geht e Obregierung Schluß: er einen abeligen blaublütigen O...

Alles für das Kind. DIE VOLLSTÄNDIGE Säuglings-Ausrüstung. DIE ZWECKMÄSSIGE Kinder-Kleidung. GUT UND PREISWERT. Vom Fachgeschäft Wambaus.

Bergmann & Mahland Optiker. E. 1, 15 Mannheim E. 1, 15 Fernruf 22179

Wilhelm Ziegler H 7, 31 Glaseri - Kunsthandlung und Werkstoffe für mod. Bildrahmung

Eberhardt Meyer der geprüfte Kammerjäger MANNHEIM, Collinstraße 10 Fernruf 25318

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Wollschweimelker Verthold Friedrich Rebenbacher, S. Franz Peter; Winger Johannes Schmalz, S. S. Jäger; Kratzmannhüter Max Genger, S. S. Jäger...



Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Gold Brillanten Silber alle Silbermünzen kauft und verrecknet Wilh. Braun Juwelier - Am Wasserforum 6, C. 33400

Kaum erlöst das Telefon Anzusamt kommt Lechner schon Und die Scheibe, die entzwei ist erneuert. als - zwei - drei Glaserlei Lechner S 6, 30 Fernruf 26336

Verkündete

Landrat Friedrich Striegel und Hilse Seidel; Dipl.-Ing. Johannes Kleinmeyer und Sekretärin Betty Schott; Konrad Heinrich Fuchs und Wanda...

Getraute

Willy Wendelin Hinrichs u. Hilde Münde; Reiner Josef Braun und Eile Eugenie Schmidt; Wm. Knoll, Gustav Adolf Runemann und Irma Engel...

Eisenecke. Das große Fachgeschäft mit den vielen Spezial-Abteilungen. Feuerfeste Kochtöpfe in allen Größen. Engelen & Weigel DAS BEKANNTE FACHGESCHÄFT MANNHEIM ECKE E 2, 13

Brutkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration Geschw. Karcher K 1, 5 Fernruf 23567 auch nach Geschäftsbrief

PHOTO C 2, 15 KLOOS seit 1891 Ruf: 21234

Bilder-Einrahmungen Val. Hepp - T 3, 5 Fernruf 21346 Buchbinderi - Schreibwaren Garantierte Bilder

Schreiber. altbekanntes Mannheimer Kolonialwaren Haus für den Einkauf der Hausfrau!

... und die AUSSTATTUNG fürs Kleinkind für die Braut vom Spezialhaus WEIDKER-WEISS N 2, 8 Kunststraße

Gestorbene

Herr Alf. Jakob Wilhelm Meier, geb. 17. 3. 92; Wm. Kurt Carl Emil Zund, geb. 3. 7. 04; Wm. Maria Ruhn, geb. 17. 6. 40; Hermann, 4. 9. 1876...

Wm. Fritz Schwarz, geb. 3. 4. 40; Wm. Jakob Weller, geb. 5. 10. 75; Irma Jagorow, geb. 1. 11. 86; Wm. d. Wm. Jagorow, geb. 5. 5. 66; Wm. d. Wm. Jagorow, geb. 5. 5. 66...

Medizinische Kasse Mannheim U 1, 18-19 Gegründet 1892 Fernruf 287 95. Die leistungsstarke Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnbehandlungen...

Die neue Wochenschau In Mannheims Filmtheatern

Wieder ist die neue Wochenschau angelauten, die den Vorhergehenden an Güte nichts nachgibt. Wir sehen, wie deutsche Artisten sich in den Dienst des Deutschen Notenkrieges stellen...

Elefantenjagd in Berlin

Geheimerat Heck erzählt aus seinem Leben

Geheimerat Professor Dr. Ludwig Heck, der weitbekannteste Kehler der deutschen Zoologie, leitete dieser Tage unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit seinen 80. Geburtstag...

Waggon hatten. Da piff eine Rangierlokomotive, und schon war der Teufel in unseren Elefanten gefahren! Bei der unbegreiflichen Schreckhaftigkeit, die gerade diesen Riesen der Tierwelt eigen ist, war der Koloss nicht mehr zu halten...



Geheimerat Professor Ludwig Heck 80 Jahre Am 11. August vollendet der bekannte Zoologe und frühere Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Geheimerat Prof. Dr. Ludwig Heck, seinen 80. Geburtstag. Weitz, (M)

Etwas zum Lachen Macht der Gewohnheit

In einem kleinen schwäbischen Städtchen ist ein Bahnportier angeheiratet, der sich nicht nur durch besonders gute Dienstleistungen auszeichnet, sondern auch im Kirchchor als vorzüglicher Sänger geschätzt wird...

Ueberflüssige Bemühung

Ein Gelehrter, der sich viel mit der wissenschaftlichen Tierfütterung beschäftigt hatte, brachte einige Tage auf dem Lande. Dabei beobachtete er einen Bauern, der seine Schweine fütterte...

Der Unterschied

Matthias Claudius, dessen 100. Geburtstag sich am 15. dieses Monats jährt, wurde einmal gefragt, worin der Unterschied zwischen ihm und Klopstock bestehe...

Wenn Wäsche wasche Speck

philosophisch „Oinen sabe — wer weiß?“ Dann hing eines Tages kein Käse mehr hinten am Fenster des dritten Stods. Kai erfuhr, daß Fräulein Lorenz ausgezogen war...

Neue Filme „Der Stammbaum des Dr. Pistorius“

Eine Fülle weltanschaulicher Selbstverständlichkeiten unserer Zeit steht hier gegen das zähe Festhalten an überlebten Begriffen und das Nichtbegreifen eines kleinen Ueberrestes der „alten Gesellschaft“ von vorgefertigen...

„Meine Tochter tut das nicht“

Dass alle Eltern, auch die, die jetzt zu dieser Zeit beifällig nicken, überzeugt sind, das gerade ihr Kind eine Ausnahme ist, „so etwas

nicht tut“, was man heute im Treppenhäus und gestern und vorgestern jedesmal in einem anderen Ledergeschäft als „Neuland!“ erfährt, ist klar. Aber, die Tochter eines Rechtsanwalts gerät beinahe in unrechte Hände, weil sie gerade auch solche Eltern hatte...

irre Geschöpf, dessen ganze Unruhe nichts war als schreiender Ruf nach Führung, zu einer Frau münden wird, die glücklich und zeitnah ist. Hans F. Jentsch's Spielleitung gab dem Film einen geistlichen und seinen besonderen Aufstieg...

Abschluß der Salzburger Dichtertage

Zum Abschluß der Salzburger Dichtertage, dem eine Aufführung der Salzburger Marionetten im Landesbühnenamt mit Kaim und S. Jander'spiel „Der Diamant des Heisterkönigs“ vorausging, bot ein feierlicher Abend im Schloß Leopoldsdorf noch einmal Gelegenheit zur persönlichen Fühlungnahme mit den anwesenden Dichtern...

Zwei bunte Papageien Von Peter Steffan

Kai Offen war schon über ein Jahr in Berlin, aber immer noch suchte er sich ein wenig als Außenstehender. Er war einen halben Kopf größer als alle anderen und seine Haare hatten das Blond der Leute von der Kaiserstraße...

Flüche, die vermutlich aus einer Patrosfeneielpne flammten und so lästerlich waren, daß man sie gar nicht überlegen konnte. Aber schließlich kann man mit Pedro's Sprachschach ja so ziemlich allen Lebenslagen gerecht werden...

In der geöffneten Tür erschien ein Mädchen. Kai verbeugte sich, murmelte seinen Namen und brachte sein Anliegen ein zweites Mal vor. „Ach, Ihnen gehört der nette Kerl? Bitte, kommen Sie doch herein!“ sagte das Mädchen...

Advertisement for Müller (left), Weigel (middle), and Mannheim (right) with various product descriptions and prices.

Prof. Dr. Adolf Mayer-Gmelin 97 Jahre alt

Ehrung durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

Im geistiger Frische und völler Kraft... Prof. Dr. Adolf Mayer-Gmelin feierte am 9. August 1843 als Sohn des Gymnasiallehrers Dr. Karl August Mayer...

licht wurde vom Polizeipräsidenten wieder auf 1 Uhr festgesetzt.

An Spargroschen vergriffen

Offenburg. Der 30 Jahre alte Erich Godenjos aus Lahr hat in schöner Weise das in ihm gesetzte Vertrauen mißbraucht und sich an den Geldern einer Baugenossenschaft vergriffen.

Opfer des Rheins

Rehlingen (Baden). In der Nähe der Rheinbrücke bei Weisweil wurde die Leiche eines unbekannten Mädchens gelandet.

Warnt die Kinder!

Im nördlichen, Leber ereigneten sich immer wieder Fälle, daß sich Kinder an Abfälle hängen und dadurch Gefahr für Leben und Gesundheit laufen.

Im Uelau ertrunken

Alexis. Der Freiwäger Fred Maderholer, der im Feldzug gegen Frankreich verwundet wurde und zur Zeit zusammen mit seiner Mutter bei seiner Frau in Wellenberg auf Urlaub weilte, badete in der Uelau am Auslauf eines Kanals.

Der Post-Verkehr mit Elßaß-Lothringen

Um Mißverständnissen zu begegnen, wird mitgeteilt, daß die Versendung gewöhnlicher und eingeschriebener Briefsendungen von Deutschland nach Elßaß-Lothringen zugelassen ist und bereits ausgeführt wird.

Obstgroßmärkte

Weinheim, 10. August. Birne A 20 bis 35, B 18, Kappel A 11-23, B 8-12, Birnen A 11-25, B 8-12, Pfäferschen 14, bis 16, Buschbohnen 8-10, Stangenbohnen 14, Tomaten 18, Mirabellen 21.

Handelsheim, 10. August. Birnen 15-25, Kappel 12-23, Reineclanden 12-18, Mirabellen (Reber und Ranz) 22-24, Mirabellen (Hof) 16-18, Wäbler Frühweilchen 15-18, Ammer-Frühsweilchen 16-18, verschiedene Sorten 12-18, Birne 25-30, Habarber 6, Kopsalat 2-5, Buschbohnen 10 bis 12, Stangenbohnen 12-14, Tomaten 16 bis 18, 8-10, Birning 5, Weiskraut 4,5, Rotkraut 8, Schlanggurken 12-23, Rastengurken 15-23, Spinat 10, Endiviensalat 2-6.

Die 28. Deutsche Ostmesse in Königsberg

Vermehrte Aufgaben - gesteigerte Leistungen

Die Ostmesse hat die Deutsche Ostmesse in Königsberg, das große Wirtschaftszentrum des Deutschen Reiches in den Ostseeländern, in diesem Jahr wieder vergrößert, der trotz des Krieges an Ausmaß und Inhalt nicht nur nicht eingebüßt, sondern sogar eine Erweiterung erfahren hat.

Das Ausland auf der Ostmesse

Die Teilnahme von China, Finnland, Japan, Italien, Jugoslawien, Mexiko, Norwegen, Schweden, der Türkei, der UdSSR und Ungarn, die mit einem großen Ausstellungsbeitrag kamen, ferner von Rumänien, für dessen Ostmesse-Gebäude Sonderleistungen bewilligt wurden, und von Bulgarien, das sein altes Interesse in Königsberg erneut durch die Entsendung einer hochrangigen Delegation bezeugt.

Schrittmacher des Außenhandels

Die Weltwirtschaftskrisis, die die Deutsche Ostmesse unter diesen günstigen Voraussetzungen und Bedingungen durchläuft, läßt sich durch einige Zahlen noch besser verdeutlichen. Der Gesamtumsatz im Jahr 1938 der Außenhandels-Deutschen Ostmesse mit dem auf der Ostmesse ausstehenden Staaten stellt den Ost- und Nordostumsatz von 2,2 Milliarden Reichsmark, das sind annähernd 30 Prozent des gesamten deutschen Außenhandels, nicht nur aber auch den von England und den USA.

Die Ostmesse hat die Deutsche Ostmesse in Königsberg, das große Wirtschaftszentrum des Deutschen Reiches in den Ostseeländern, in diesem Jahr wieder vergrößert, der trotz des Krieges an Ausmaß und Inhalt nicht nur nicht eingebüßt, sondern sogar eine Erweiterung erfahren hat.

runden das Gesamtbild der diesjährigen Messe ab, in dem nicht zuletzt auch die deutsche Wirtschaft, als einer der an der Formung der neuen Weltwirtschaftsperiode maßgebend beteiligten Faktoren, in Erscheinung tritt.

Veranstaltungen und Kundgebungen

Am 28. August des vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Wirtschaftstages hielt die Ostmesse in Königsberg die 28. Deutsche Ostmesse durch Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Pfalzwerke A.-G., Ludwigshafen

Die ordentliche Hauptversammlung, in der 15,8 Millionen Reichsmark Aktienkapital vertreten waren, erledigte folgendes: Die Bilanz und den Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1939/40.

Die Ertragsrechnung zeigt aus dem Reinertrag von 11,8 Millionen Reichsmark 7,4 (6,5) und sonstige Erträge von 3,8 (6,1) einen Reinertrag von 11,2 Millionen Reichsmark.

Die Bilanz zum 31. März 1940 zeigt einen Vermögensbestand von 100,785 (98,865) Reichsmark. Der Zinsausgabenanteil der Pfalzwerke A.-G. beträgt 1,8 (1,7) Millionen Reichsmark.

Stierlen-Werke A.-G., Rastatt

Die ordentliche Hauptversammlung, in der 11,8 Millionen Reichsmark Aktienkapital vertreten waren, erledigte folgendes: Die Bilanz und den Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1939/40.

Schnäuse Liköre Reinmuth

Die ordentliche Hauptversammlung, in der 11,8 Millionen Reichsmark Aktienkapital vertreten waren, erledigte folgendes: Die Bilanz und den Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1939/40.

Ewiger Kamerad. Roman von Paul Bruse. Nachdruck verboten.

12. Fortsetzung. „Der Satan!“ rief Ottheinrich und schleuderte die Reitgerte in die Luft. Harald drängte sich an Tim, als suchte er Schutz.

auf Herz und Nieren prüfen, dann sollst du mein Urteil hören. „Du und der Henker? — da lachen die Dübner!“ Meber mich haben schon andere gelacht, Ottheinrich.

„Ist Sie Ottheinrich bitte den Gefallen, Herr Broderfen, er sagt, daß der „Grüne Jäger“ die einzige Abenteurer in dieser Gegend sei!“ sagte sie und ihre Augen blickten Tim nachzuheben.

Nach einer halben Stunde, in der Tim sich kaum rührte, stand der Henker ruhig am Otter und schnuberte umher. Tim holte eine Handvoll Hafer und streute es in die Krippe.

Stellenanzeigen

Großunternehmen der Pharmazeutischen Branche sucht zum sofortigen Eintritt

Reisedekorateur(in)

Bedingung: Gewandtes Auftreten, gute Vorbildung, Spezialausbildung wird geboten. - Zuschriften unter F.M.H. 257 an ALA Anzeig.-AG, Frankfurt-M., Kaiserst. 15

SIEMENS Gewandte

Stenotypistin

für sofort od. später gesucht.

Siemens Schuckertwerke A.-G. Zweigniederlassung Mannheim N 7, 18 (Siemenshaus)

Wir suchen für die Leitung unserer Kleinlebensversicherung in Mannheim einen tüchtigen und zuverlässigen

Sachmann

in selbständiger Stellung mit Sitz in Mannheim oder Heidelberg. Vordienstführende Herren, die über ausgeprägte werbliche und organisatorische Befähigung verfügen, sind ein entwicklungsfähiges und reiches Arbeitsfeld. Geboten werden: Direktionsvertrag, Gehalt, Bewegungsgeld, Wschluß- und Anteilsprovisionen. Eintritt zum 1. September, spätestens zum 1. Oktober 1940.

Karlsruher Lebensversicherung A.G.



Abteilung 5-Organisation Karlsruhe/S. Kaiserstr. 4

Vorkalkulatoren sowie Nachkalkulatoren und Lagerverwalter

per sofort gesucht. Bewandert in der Flugzeugzubehöriindustrie. Wohnung kann gegebenenfalls beschafft werden.

Duz Mechanik

G. m. b. H. Nietleben bei Halle/Saale

Stenotypistin auch Anfängerin

per sofort gesucht. - Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbetet unter Nr. 104463VS an den Verlag ds. Bl.

HEIZER

Wir suchen einen zuverlässigen

der auch unsere Zentralheizung mit übernehmen kann. (117711V Glas- und Porzellan-Großhandel G. m. b. H. Mannheim, Rheinstraße Nr. 12.

Kontoristin

Jüngere

auch in Stenographie und Schreibmaschine gut bewandert, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an

Hildebrand Rheinmühlenwerke Mannheim Personalabteilung

Lageristen

Wir suchen per sofort tüchtigen, selbständig arbeitenden

zur Führung eines Auslieferungslagers am Platze. Derselbe muß mit dem Versand von Nahrungs- und Genussmitteln nach Süd- deutschland vertraut sein, äußerst korrekt und gewissenhaft arbeiten. Nur zuverlässige Herren wollen sich mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen melden unter Nr. 117836VS an den Verlag ds. Bl.

rüstiger Mann

als Wächter und für sonstige leichte Arbeiten sof. gesucht. Zuschriften unter Nr. 11781308 an den Verlag dieses Blattes.

Mann für Sprüberei- und Linderarbeiten

Zuschriften unter Nr. 11787108 an den Verlag dieses Blattes erb.

Wer kann die Wartung einer Warmwasserheizung, an den Wänden, mit übernehmen? - Angebote an Schlichthof 188 oder Bernau 26342

3 Hilfsarbeiter

für angenehme Arbeit gesucht. Zuschriften unter Nr. 11786088 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

1 Vertreter für Kleinhandel u. 1 Vertreter f. Großverbraucher

gesucht. - Angebote unter Nr. 11786588 an den Verlag ds. Bl.

MANN

für Haus- und Hofreinigung, Putzungen, Lager- u. Packarbeiten, mögl. Tempolager, gesucht. - Angebote unter Nr. 117872VS an den Verlag.

Bezieherwerber

für die Neuerscheinung "Das Reich"

gewandte Stenotypistin

für technischen Schriftwechsel, außerdem

Kontoristin

in Büroarbeiten bewandert, gesucht. - Angebote u. Nr. 104457VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Verkäuferin

in Botzgeh. Metzgerei, evtl. auch Anfängerin. H. Heiß - U 1, 9 Breite Str., Ruf 207 18.

Bürokräft

Wir suchen jüngere mit gut. Kenntnissen im Maschinenschreiben; nur stundenweise. (Urlaubsvertretung.) Zuschriften unter 117731VS an den Verlag ds. Blatt.

METALLWARENFABRIK

Spezialität: Aluminium-Haus- u. -Küchengeräte, Hotelgeschirr, Elektroschirr, Unterfunkgeräte, Touristen-Artikel, Industr.-Massenartikel, Stanz-, Zieh- u. Pressteile aus verschied. Metallen, sucht für den dort. Bezirk einen

VERTRETER

Es kommen nur Herren in Frage, welche branchenkundig sind und gute Beziehungen zur einschlägigen Kundschaft unterhalten. - Angebote erbeten unter M. H. 4423 an ALA Anzeigen-A.-G., Mannheim.

STENOTYPISTIN

Zum sofortigen Eintritt perfekte gesucht. Bewerbungen an

M. Bassermann & Cie. Konservenfabrik - Schwetzingen

gewandte Stenotypistin

für technischen Schriftwechsel, außerdem

Kontoristin

mit Fertigkeit im Maschinenschreiben und Gewandtheit im Rechnen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 117755VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ in Mannheim erbet.

Unabhängiges Fräulein oder Frau für gutgehenden Färberei-Laden

gesucht. - Angebote unter Nr. 117848VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Weibl. Arbeitskraft für allgemeine Büroarbeiten

mit Kenntnissen der Buchhalt. für einige Monate gesucht! Angebote unter Nr. 325185 an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Anfängerin Stenotypistin

aus Büro möglichst sofort gesucht. Angebote unter Nr. 32578 an d. Verlag des Hakenkreuzbanner.

Buchhalter

bilanzsicher, firm im Durchschreibesystem, mit Erfahrung im Steuer-, Mahn- und Klagewesen, organisatorisch veranlagt, bietet sich gute Stellung, evtl. auch als Nebenbeschäftigung, ebenso für langz. perfekte

Stenotypistin und Kontoristin

Bewerbungen werden vertraulich behandelt. Angebote unter Nr. 117874VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ in Mannheim erbeten

INSPEKTOR für den Bezirk Mannheim

Kaufleute, Handelsvertreter, die im Verkehr mit Privatkundschaft erfahren sind und sich der Assuranz zuwenden wollen, werden gebeten, Bewerbung einzureichen. Sorgfältige Einarbeitung erfolgt. Feste monatliche Bezüge, Abschluß- und Anteilprovision sowie Fahrspesen.

Deutscher Lloyd, Lebensversicherung u. Geschäftsstelle: Mannheim, L 2, 2

Stenotypistin

für Telefonaufnahme und Sekretariatsarbeiten von größerem Unternehmen in Mannheim per 1. September oder spätestens 1. Oktober 1940 gesucht. - Interessantes Arbeitsgebiet, Verlohnung: gute Allgemeinbildung, sehr rasche Auffassungsgabe, perfektes Steno-Maschinenschreiben (mindestens 200 Silben). Bewerbungen mit Zeugnisabschriften (evtl. Lichtbild) und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 117862VH an Verlag des Hakenkreuzbanner

Organisations- u. Verkaufsleiter

für sehr gangbaren und ausgereicht. mehrfach patentierten Haus- haltartikel, gesucht. Verkauf nur an Privatkundsch. Koch, Kassel, Postf. 85

Lagerarbeiter

zum baldigen Eintritt gesucht. Führerschein erwünscht. (1044608) Wagner, Mannheim, M 2, 9

Berliner Verlag sucht zum Verkauf vielgefragter Objekte tüchtige

Vertreter und Vertreterinnen

Bei Eignung Festanstellung. Zuschr. unter Nr. 117825 VS an den Verlag

Tüchtiger kaufm. Angestellter

für unser Einkaufsbüro gesucht (117859V) Schütze FG., Oggersheim

Mehrere Möbelschreiner

zum Eintritt per 1. September gesucht

Möbelfabrik G. Goetter, Weinheim Steinhausstraße

Partieköche Kaltmamsell Büfetfräulein Hausburschen

Zum baldigen Eintritt gesucht: Angebote erbeten. Haus Stadtschänke Mannheim, P 4, 20/21

Radfahrer

für Kundenbelieferung gesucht. Führerschein Klasse IV erwünscht.

Rhein-Zirkel moderne Lesemappe N 7, 14 Fernruf 284 04

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Wohin
am
Sonntag?

ALHAMBRA P. 7, 23

Ralph Arthur Roberts
Meine Tochter tut das nicht
mit Geraldine Katt - Rolf Wanka - Erika v. Thellmann
Hilde Hildebrand - R. Piette
Erich Fiedler
2.00 3.30 5.40 8.00
Vormittags 11 Uhr: „Michelangelo“

SCALA Linienhof
HANS ALBERS
Ein Mann auf Abwegen
mit Ch. Thiele - H. Waldner
Hilde Sessaak - W. Fittler
4.00 5.55 8.00
Nachmitt. 2 Uhr: Jugend-Vorstellung
„Die Schlacht am blauen Berge“



Kristina Söderbaum
in
Die Reise nach Sibirien
nach der Novelle von Sudermann
mit
FRITS VAN DONGEN
ANNA DAMMANN
Regie: Veit Harlan

Die filmische Umdichtung einer der schönsten Novellen Sudermanns. Ein Liebes- und Ehekonflikt von dramatischer Wucht und Größe.

Nur heute und morgen
Sonntag ab 2.30 Uhr
SCHAUBURG K 1, 5
Jugendliche nicht zugelassen!

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Montag letzter Tag!
Eine Frau kämpft um ihr Glück
Olga Tschschowa
Albrecht Schoenhals
Friedrich Kaybler
in
Angelika

Neueste Wochenschau:
Die Deutsche Kunstausstellung
Bombenlager auf England
Beginn: Sonntags: 2.00 3.30 5.40
8.00 Uhr - Jugend nicht zugelassen

Auf zur **Käfertaler Kerwe**

Sonntag, den 11., 12. u. 13. August

Auf dem Kerweplatz ist an Südkellern aus
Reitz Konditorei zu kaufen: Schokolade,
Marzipan, Zuckerkuchen usw. - Ferner:
Rudolfs Sport-Schießhalle,
Kühnleis Schiffschaukel usw.

UFA Sonntag

Der
Stammbaum
des
Dr. Pistorius

Ernst Waldow
Käthe Haack
Carola Löck
Otto Wernicke
Hans Leibelt

Die deutsche
Wochenschau
1.45 3.00 5.30 8.00
Jugendl. ab 14 J. freigez.

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen - Ltg.: J. O. Frankl - P. 7, 22 - An den Planken

HEUTE FRÜHKONZERT von 11.30
SONNTAG: bis 13.00 Uhr

Sie hören **Josef Rudnicki** mit seinem modernen Konzert-
und Unterhaltungs-Orchester
Luftschutzzräume mit Sitzplätzen im Hause!

In jede Familie das „Hakenkreuzbanner“

Calw
IM SCHWARZWALD

bietet Erfrischung u. Erholung,
Ausgangs- und Zielpunkt der
schönsten Schwarzwaldwande-
rungen und -Fahrten.

Erholungsheim in Wolfstein
Im Pfälzer Wald - Besitzer: Franz Ney - Fernsprecher 11
Erholungsbedürftige finden angenehmen Aufenthalt in der
prächtigen und waldreichen Gebirgsgegend Wolfstein. Schö-
nster Garten am Hause. Schwimmbad in nächster Nähe.
Bei guter und reichlicher Verpflegung Preis 4,- RM

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu
für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN

In Heidelberg: Universitäts-Augenklinik, Berg-
heimer Straße 20, am
19., 20. und 21. August 1940. — Zugelassen bei Kassen und Behörden

Neu eingetroffen:

- Briefordner - Schnellhefter
- Saugpost- und Durchschlagpapier
- Kohlenpapier
- Geld- u. Dokumentenkassetten
- Büro-Lampen

Carl Friedmann Augusta-Anlage 5

KINDERWAGEN
In großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen!

Kinder-Kastenwagen mit modernem Kugelschieber und Nickspeichenrädern	45.-	Kinder-Kastenwagen mit Scheibenrädern, Stoßstange und kompletter Windschutzdecke	59.-
Kinder-Kastenwagen mit moderner Pressung und 6-Riemenfedergestell	49.-	Kinder-Kastenwagen mit Scheibenrädern, 2farb. abgetönt, mit kompl. Windschutzdecke	69.-

Bitte beachten Sie unser Spezialfenster in der Breiten Straße

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

HAARLASS
Konditorei-Kaffee
Hotelrest., Pension 5.-b. 6.-RM tgl., (86) Bad.

Kinderheim
„Hornbacher Sunn“
ab 1. September wieder einige Plätze frei. Auch zum Daueraufenthalt mit Schulbesuch. Antrag an Lehrer Baden, Hornbach, über Weinheim (Bergstraße)

Schreibmaschinen
gebraucht, kauft, leihst.
Philipp Metz, Mannheim
Qu. 2, 16 Fernruf 20103

Heißmangel
Ab 15. August Übernahme ich die Heißmangel von Fri. Horrig. Um geizigsten Zuspruch bittet Frau Frieda Zapp, Neckarau, Dorfgartenstraße 10

Anordnungen der NSDAP

Reichssportamt, Sonntag, 11. August
Reichssportplatz (für Frauen u. Mädchen): 9.30-11 Uhr Stadion, — Tennis (für Frauen und Männer): 10-11 Uhr Tennisplatz Stadion, — Reiten (für Frauen und Männer): Ausreiten: Voranmeldung täglich, Auf 421 32, Reitlehrer Sommer, in der Zeit von 12-15 Uhr.

Montag, 12. August, Früh, Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 20-21 Uhr Reichssportplatz, u. 2. — Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 20-21 Uhr Mädchenberufsschule, — Volkstanz (für Frauen und Mädchen): 20-22 Uhr Elisabethschule, u. 7 (Gingang gegenüber von c. 7). Turnstunden sind mitzubringen. — Schwimmen im Rheinbad Arnolds (für Frauen und Mädchen): 9-10 Uhr, u. Rinken (Jungen und Mädchen): 14.30-15.30 Uhr. — Tennis für Fortgeschrittene (für Frauen und Männer): 19-20 Uhr Stadion, — Reiten: 18-21 Uhr Reitbahn Schlachhof.

Tod dem Hausschwamm
Beseitigung auf chem. Wege, ohne Anbruch v. Mauerwerk, 10jähr. Garantie
F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.
Sandweg 6, Gartenhaus - Tel. 465 66

Enzklösterle Fremdenheim Stieringer Ruf 66
Neustl. eing., bestempf. Hs. in nächst. Nähe d. Waldes. Bad, bei Bad Wülfelbad L. Schwerrw. Sonntags, Liegw. u. Garl. Bek. vorz. Verpf. Pens.-Fr. 4.-, Prosop.

Nur einzige deutsche Tageszeitung erscheint ab 1. Juli in Brüssel die
Brüsseler Zeitung

Sie bietet vielseitigen und interessanten Lesestoff und wichtige politische und wirtschaftliche Nachrichten. Durch die Berichterstattung über alle besonderen Ereignisse in ihrem unmittelbaren Verbreitungsgebiet vermittelt die „Brüsseler Zeitung“ neue, wertvolle Einblicke über das große Geschehen unserer Zeit.

Der Verlag der „Brüsseler Zeitung“ in BRÜSSEL, Postfach 883, gibt Ihnen über Fragen der Zeitungsbestellung und Anzeigenveröffentlichung gern Auskunft, ebenso alle Werbemittel und die Anzeigenvermittlung für das Reich, Haasenstein & Vogler, Berlin W 35, Potsdamer Straße 68

fordern Sie das Blatt bei Ihrem Zeitungsbesitzer. Bestellungen können bis zur Aufnahme des normalen Postverkehrs zwischen Deutschland und Belgien nur beim Verlag direkt durch Karte aufgegeben werden. Monatsbezugpreis: RM 3.00 zuzügl. Zustellgeb. Einzelverkaufpreis: 20 Pfennig

Wildbad
Im Schwarzwald
WÜRTEMBERGISCHES STAATSBAD

Rheuma - Gicht - Ischias - Nerven
Folgen von Verletzungen und Unfällen
Uneingeldränkter Kurbetrieb

Schriften durch die Staatl. Badverwaltung

Glühlampen
In jeder Menge und allen Voltstärken kennzeichnerlos sofort ab Lager lieferbar. (69528V)
Friedrich Scheck Kom.-Ges.
Stahlbau- und Masch.-Großhandel
Mannheim-Ludwigshafen, Südr: Ludwigshafen, Schützenstr. 41, Ruf 41238

Stadtschänke
„Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P. 6 an den Planken

Büro Möbel
Friedmann & Seumer
Büro-Maschinen
Büro-Gestell

1000 am Büromöbellager

Einmachen **Ohne Zucker - Ohne Kochen!**

Robes oder gekochtes Obst und Gemüse in offenen Gefäßen, ohne Gummiringe, Spezialgläser und Einloch-Apparate

wenn Sie
Friko verwenden

millionsfach bewährt, unschädlich

Für 2½ kg Obst, ohne Zucker — 1 Beutel 25 Rpfr.
Für 5 kg Obst, mit Zucker — 1 Beutel 25 Rpfr.

Überall erhältlich, wo nicht, werden Bezugsquellen nachgewiesen durch
Karl Böhler, Mannheim, L 5, 1 Ruf 227 44

Schöner und behaglicher wird Ihr Heim durch neue Tapeten

von
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Erdbeer-pflanzen
bedürftigste Sort. ab Mitte August lieferbar. Vorausbestellungen erwünscht. (1374198)
Hauer, S 6, 10
Gartenstraße 10

Ein Standardwerk der Bäderkunde
OSKAR RÖSSLER
Baden-Baden
als Heilbad

I. Von der Vorgeschichte bis zum Brand der Stadt 1689
II. Vom großen Brand bis zur Gegenwart

Mit Namen- und Sachregister und einem Bildnis des Verfassers
200 Seiten in zwei Teilen kart. je RM 3.50 / In einem Band in Leinen RM 8.50

Zweitausend Jahre Kur- und BADELEBEN

Dieses Lebenswerk des ehemaligen Bunsen-Schülers und verstorbenen Hofapothekers Dr. Oskar Rössler erwuchs während eines Halbjahrhunderts zu einer Zeit, als mit der Aufhebung der Spielbank im Jahre 1872 die Frage des Heilbades im Mittelpunkt der Erörterungen stand. Baden-Baden hat heute wieder eine Spielbank und seine anerkannten Badeanstalten, und beides lockt die Fremden heute wie ehemals. Es wird daher jeder zu dem Buche greifen, der das Weltbad im Oostal liebt — und wer liebt es nicht?

Verlag Dr. Willy Schmidt Baden-Baden

JAHRGAN

Nic
VON

Ein Schma
ein wenig
die blasse
Bermächti
mir gefagt,
rain habe m
jener heißen
ging.

Und ich
wisch Sei
ter. Und de
Und er soll
soll der Han
doch mein lie

Sonst fan
Es fehlte jo
Punkt, der j
jigste Schulf
Aber was ta
den Punkt n
solze Tod!

Aber auch
der arme No
meiner Hand
Gold. Lange
auf. Mein s
blauen Kranz
Bergheiminn

Und der
Soldatenmit
gewesen, dah
dann möcht
Best haben.
nid! — —
mit kein Stä
darum, weil
nicht ausgel
schlag, wie de
damit noch
euer braver
herbender Ha
dem Biesker

Die Mutter
genickt. Ihre
Ihre Seele
und auf ihrer
lichte Spur.

Und seither
der an den
Wie ein Stü
er hinter mir
er urplötzlich
gar im Zw
blaue, treue
fugen Zeiten.
sind diese Aug
ich zu dem
Nicht ausla
es ankommt.
datentwort, un
manche Prebi
bab ich's auch
schwingen un
schon ich auch
liche Freude

Nicht ausla
wurzelten W
Fied, wo ein
gott hingestell
durchblutete
selbst vertraut
einstehen! Es
Es knallt von
heße deutsche
den Ziethen,
heißischen Se
Zungen von
Deutschlandlie
Nicht ausla
heße ich ein

Deutsches Leben

SONNTAGSBEILAGE DES „HAKENKREUZBANNER“

JAHGANG 1940

MANNHEIM, 11. August 1940

FOLGE 32

Nicht auslassen

VON KARL BURKERT

Ein schmaler Zettel kam mir in die Hände, ein wenig zerknittert, ein wenig verschmutzt, die blasse Bleischrift noch eben lesbar. Das Vermächtnis eines deutschen Reiters, wurde mir gesagt. Vor Lemberg auf einem Wiesrain habe man den Zettel gefunden. An einem jener heißen Tage, da es mit Polen zu Ende ging.

Und ich las: „Liebe Mutter, mich hat's erwählt. Sei nicht traurig um mich, liebe Mutter. Und den Hansjörg grüße Du von mir. Und er soll nicht auslassen! Nicht auslassen soll der Hansjörg, das bitt' ich ihn, weil er doch mein lieber Bruder ist.“

Sonst stand kein Wort noch auf dem Zettel. Es fehlte sogar der Schlusssatz. Der redliche Punkt, der sonst keinmal fortbleibt. Der winzigste Schulknirps hätte ihn nicht vergessen. Aber was kann man machen? Der Tod wollte den Punkt nicht haben. Der geschwinde, der stolze Tod!

Aber auch ohne den kleinen Schlusssatz wog der arme Notizzettel vom toten Reiter auf meiner Hand so schwer wie eine Tafel von Gold. Lange, lange ruhten meine Augen darauf. Mein Herz klocht in Stille einen zarten, blauen Kranz darum. Einen Kranz von lauter Bergheimeinichtblumen.

Und der Mutter sagte ich: „Wenn ich eine Soldatenmutter wäre und es wäre mir gefehlt gewesen, daß ich einen Sohn verlieren soll, dann möchte ich auch einen solchen Zettel im Besitz haben. Das wäre ein köstlich Vermächtnis! — Tut ihn unter Glas, den Zettel, damit kein Stäubchen darauffällt. — Zum ersten darum, weil hernach der Hansjörg wirklich nicht ausgelassen hat bis auf den letzten Atemschlag, wie der Bruder es wollte. Zum andern, damit noch viele Deutsche es lesen können, was euer braver Sohn, der Ulrich Roslaub, mit ersterbender Hand geschrieben hat, dortmals auf dem Wiesrain vor Lemberg.“

Die Mutter hat mich verstanden, hat dazu genickt. Ihre Augen waren voll Ganz dabel. Ihre Seele hat zu meinen Worten gelächelt und auf ihrem Mund stand davon eine leise, lichte Spur.

Und seither muß ich immer und immer wieder an den kleinen, knittrigen Zettel denken. Wie ein Stück von meinem eigenen Leben zieht er hinter mir her. Ich denke nichts, da kommt er urplötzlich geflogen. Einmal erschien er mir gar im Traum. Und immer blühen zwei blaue, treue Reiteraugen zwischen den dürftigen Zeilen. Von einem stolzen Schimmer sind diese Augen überfreut, denn sie wissen, daß ich zu dem Geschriebenen ja und ja sage.

Nicht auslassen, Bruder! Das ist's, worauf es ankommt. Es ist ein schön gerüchtes Soldatenwort, und ein starkes. Es ist besser als manche Predigt, will mich dünken. Vielleicht hab ich's auch lieber als manches Fahnen-schwingen und manchen Parademarsch. Ob schon ich auch an solchen Dingen meine herzliche Freude habe.

Nicht auslassen! Es bedeutet den erdverwurzelten Willen, sich zu behaupten auf dem Fleck, wo einen das Schicksal und der Herrgott hingestellt hat. Es hat in sich die heiligherblutete Tat. Es ist die Faust, die auf sich selbst vertraut. Es spricht: Ich will für mich einstehen! Es blüht von Säbeln, dies Wort. Es knallt von Flinten. Es gemahnt an die beste deutsche Art: An den alten Deffauer, an den Bietzen, an Blücher und Lützow. An den heldischen Seetod des Grafen Spee, an die Zungen von Langemarck und ihr drausendes Deutschlandlied.

Nicht auslassen, trotz Tod und Teufel! Das heiße ich ein deutsches Vermächtnis!



Relief im Stadhusgorden zu Stockholm

Aufn.: A. Tölle

DEUTSCHE SENDUNG

VON GERHARD UHDE

Als der Knabe zum erstenmal deinen Namen hörte, Deutschland, und daß du sein Vaterland, lauschte sein Herz, und staunend schlug er die Augen auf, als sei er jetzt erst geboren. Zauberwort Deutschland, fernher im Blute der Ahnen ihm schlummernd, angerufen erwachte es herrlich und weckte die Welt ihm. Deutsch waren Vater und Mutter, Gespielen, Haus, Hof und Felder, Deutsch das Dorf und die Berge, die Wälder auf ihrem Rücken, alles war Deutschland; der Himmel mit seinen Wolken — und Sternen, wenn die Nacht fromme Schauer ins ahnende Herz senkte, er war es ebenso wie weithin die blaue Ferne bis an das Ende der Welt, wo die Wände sich dunkel erhoben. So groß war Deutschland, sein Vaterland. Aber als später der Knabe, aus den Träumen gerissen, sah die Gestalt der Erde und den winzigen Fleck darauf, gezwängt in die engen Grenzen, stiegen die Tränen des Troges ihm heiß in die ungläubigen Augen. Was er so himmelerhaben und nicht zu umgrenzen fühlte, dies sollte Deutschland sein? Niemals! Ein Deutscher war größer geboren. Jahre folgten, in denen der Knabe begreifen lernte: Neidvolle Völker umstritten des Vaterlands heiligen Räume. Deutschland mit göttlichem Namen, berufen, die Völker zu führen, gegen den Führer erhob sich die Welt in gemeinsamem Brande. Und sie verstümmelten grausam den Leib, der schon vordem zu klein war, schnitten den Wipfel aus Deutschlands siegrauschendem Lebensbaume, rigten die blühende Rinde und legten die Axt an die Wurzeln. Niemals mehr sollte das freie, das gottbenannte der Völker aus der Ohnmacht sich heben und den Himmel gewinnen weder sich selbst noch allen Geblendeten einst zum Heile. Trauernd verschloß der Jüngling den Traum vom Vaterlande. Aber den Glauben gab er nicht preis, sondern meinte, sich tröstend, Herrschaft lebe im Geiste, so sei die Sendung zu deuten. Deutsche in aller Welt ertrügen die Schmach und die Leiden, eingedenk, daß im Dulden der stille Sieg sich bereite, der von Gott gewollte, des Geistes, dem Volke ersehne. Doch was auf Erden bestehn will, nicht nur im Geiste darf's leben. In die Erde einprägen muß die Taten der Mann. Träumende Sehnsucht ist jenseits. Bleibt der Geist ungeboren, sind auch die Träume verloren. Kämpfen sie nicht für das Rechte, werden die Träumer Knechte, und der Geist wird vertan. Aber es kam der eine, der die Jünglinge weckte, ihren Traum zu erfüllen, Männer sich schuf aus dem Volke, tatbereit, kühn wie er. Die vor dem Opfer nicht schreckten, siegend ihn trugen im Herzen, denn er führte sie an. Allem Glauben und Hoffen stand nun der Himmel offen; denn der von oben Erwählte, der aller Herzen stählte, seinem Volke Gesandte tritt wie ein Gottesmann. Göttliches Volk der Erde, Deutschland in Schauern geboren, Deutschland zum Siege erkoren, tritt seine Sendung an.

Die Heimfahrt

VON FRITZ CHRISTOPH

Noch immer wölbt sich der wolkenlose Himmel über das saatschwere Land. Kein Windhauch berührt das Kornfeld. Um so mehr atmet die Erde die von oben empfangene Wärme wieder empor und die heißen Stunden des Spätmittags lasten schwer auf den Menschen, die schweißtriefend auf dem Acker die Garben binden. Das Singen der Maschinen verstummt. Es naht die Stunde der Heimfahrt. In einem blauen Mantel gehüllt wächst sie aus der Ferne. Erst klein und unscheinbar, aber bald wird sie die leuchtenden Kronen der Saat überschatten, wird das Schweigen auf die Acker schütten und der Nacht ein ruhendes Bett bereiten. Ein gewaltiges Drängen wohnt in diesen Tagen in den Bauern. So, als wollten sie die in den Wintertagen ersparte Kraft auf einmal ganz zum Ausdruck bringen.

Den Strohhut über die breite Stirne gezogen, bindet der Bauer das Korn, freudig bewegt über den Dank der Ausfaat. Seine Tochter trägt ihm die Gelege zu. In ihrem einfachen Kleide gleicht sie dem roten Mohr, der mit wehenden Blütenblättern, noch ganz von seinem Frühling durchglüht, doch schon die Sanftmut der werdenden Mutter trägt. Ganz umflutet von den heißen Strahlen der Sonne, sind ihre Wangen braun wie selbstgebackenes Brot. Ach, wie muß es schön sein, am Abend, wenn der Mond über die Dächer des Dorfes seinen Silberfächer legt, das Licht des Tages in so lieblicher Gestalt umarmen zu dürfen.

Unten am Ende des Ackers steht das Gefährt des Bauern. Von den Rücken geplagt, scharren die Pferde in der staubigen Erde. Der jüngste Bauernsohn hat die Pflicht, auf die Tiere zu achten. Ganz in den Schatten des Apfelbaumes gedrückt, hält er eine Aehre in den Händen und zählt die Körner, die so ein Palm zu tragen hat. Neben ihm steht der Besperkorb. Er ist nach der Mittagspause leer geworden. Nur in dem Krug, der vielfach mit einem nassen Tuch umschlungen ist, wankt noch etwas von der Fülle. Erst einmal um sich spähend, nimmt der Knabe den Krug in seine Hände, zieht den Kork herunter und tut so, wie er es bei seinem Vater schon so oft gesehen hat. Doch ungewohnt dieses Trinken rinnt ihm zu beiden Seiten seines Mundes das herbe Raß wieder heraus. Der Teil des Weines, der den rechten Weg gefunden hat, genügt, um dem Knaben die Augen schwer zu machen. Bald ist er eingeschlafen.

Das haben die Pferde bald gewahrt. Mit langen Hälsen, den Wagen hinter sich herziehend, kommen sie an den Aleecker, und als der Bauer einmal um sich schaute, stehen sie mitten auf fremder Scholle. Das strafende Wort des Vaters reißt den Sohn schnell wieder in das Wachen zurück. Mit ängstlichem Gebaren führt er die Pferde wieder auf den Acker. Dort haben die Bäuerin und die anderen Frauen sich bereits die saubere Schürze umgebunden und schreiten nun dem Dorfe zu. Der Bauer aber steigt auf den Wagen, nimmt die Garben in Empfang und türmt sie sachgerecht für die Heimfahrt empor.

Oh, wunderbares Ruhen! Ich liege hier auf dem Erntewagen und wankte mit dem braunen Korn über die holprigen Feldwege. Alle meine Glieder sind müde und entspannt. In meiner Brust ist Ruhe, seltene Ruhe. Ueber mir das bläuliche Blau am hohen Himmelsbogen. Um mich her das weite, weite Feld, Apfelbäume, die den Weg umsäumen, streichen mit ihren Zweigen über meine Wangen und bieten mir Früchte an. Ich aber bin zu müde, um danach zu langen. Ich schlürfe nur aus dem Becher der Heimat den wunderbaren Trunk des Abends und der Stille. Die Sonne sinkt. Ganz durchblutet schreitet der Wald an mir vorüber. Die

Sechs Feldpostbriefe

VON ERICH KLAILA

Zwei Tage lang überlegte die Achtzehnjährige, ob sie den Brief schreiben konnte.

Am Sonntag schrieb sie.

Lieber Soldat! begann Jutta. Dann merkte sie schon, daß sie einem Unbekannten schrieb. Sie dachte: Wären wir nur einmal fünf Minuten nebeneinander gegangen, der Soldat und ich, ich hätte gleich etwas, das ich erwähnen ließe.

Erinnern Sie sich? Könnte ich fragen. Wenn er sich vielleicht auch nicht mehr erinnern könnte, ich müßte das nicht unbedingt merken; ich dürfte mich schon ein wenig dumm stellen und über die kleine Verlegenheit einfach hinweg schreiben. So aber...

Das Mädchen drehte am Füllhalter und begann wieder:

Sie werden sich wundern, daß ich schreibe. Ich will Ihnen auch gleich sagen, wie ich dazu komme; damit Sie nicht erst eine Gelegenheit finden, sich etwas einzubilden.

Also: Meine Freundin Dora hat einen Bruder an der Front. Von dem ließ sie sich die Adressen einiger Kameraden schicken, die wenig oder gar keine Post bekommen.

Ich hätte Ihnen diesen Anlaß für meinen Brief verschweigen können, denn nun riecht er vielleicht zu sehr nach Mitleid und Sie machen sich gar nichts mehr daraus. Nehmen Sie lieber an, daß ich einfach ganz ehrlich sein wollte; und das ist doch etwas, wofür Sie mir kaum böse werden sein können.

Ich meine, Sie jetzt lächeln gesehen zu haben. Ein Bester von mir hat immer so gelächelt, wenn er mir sagen wollte, wie dumm ich noch sei. Ich nehme Ihnen aber das Lächeln nicht übel, Herr Soldat. Im Gegenteil: Ich tue mir jetzt gleich leichter mit dem Schreiben, denn ich darf mir nun einreden, daß wir uns schon irgendwie bekannt sind.

Ich brauche Ihnen jetzt nur noch zu sagen, daß ich Jutta Wilmann heiße und achtzehn Jahre alt bin. Ob ich hübsch bin, spielt in diesem Zusammenhang bestimmt keine Rolle. Wenn Sie sich aber unbedingt entsäufchen lassen wollen, dann können Sie sich bei der Gelegenheit das Bild ansehen, das ich beilege.

Irgendwo im Westen:
Sehr geehrte Jutta Wilmann!
Damit es nicht erst Verwechslungen gibt: Ueber Ihren Brief habe ich mich ge freut!

Sie haben recht: Es ist vollkommen unwichtig, ob Sie hübsch sind. Weil Sie aber ein Bild von sich beifügten, darf ich vielleicht doch noch ganz rasch sagen, daß Sie mir gut gefallen haben.

Hier einen Auszug aus meinem Soldbuch:
Ich heiße Clemens Verdon. Ich bin 26 Jahre alt; 1,76 Meter groß; von Beruf bin (oder war) ich Laborant.

Meine Heimat ist ein sehr freundliches Tal irgendwo im Fränkischen. Ich habe eine Mutter, die ich sehr liebe. Von meinem Vater weiß ich nur, daß er am 18. April 1918 bei Arras in Nordfrankreich gefallen ist.

Welches hier mein Schicksal sein wird, kann ich nicht wissen. Ich weiß nur, daß ich mich niemals weigern werde, das Schicksal meines Vaters zu haben. Sollte mir im entscheidenden Augenblick das Sterben schwer vorkommen, müßte ich nur an meine Mutter und an das Dorf in Franken denken, um zu wissen, wofür ich sterbe.

Wenn ich, Jutta Wilmann, an so Grundsätzliches rühre, dann könnte es sein, daß Sie meinen, ich hätte Ihren Brief nicht richtig verstanden und ich wollte Ihnen die erschlaffende Auskunft geben, um die in Heiratsanzeigen gebeten wird.

Um Sie ganz zu beruhigen: Ihr Brief war wirklich nur ein netter Brief; ich weiß gut, daß Sie diesen in keiner anderen Absicht schrieben, als mir eine kleine Freude zu bereiten.

Weil ich aber gerne wieder einen Brief von Ihnen erhalten möchte, war es notwendig, Ihnen zu sagen, wer ich bin; damit Sie sich leichter tun, wenn Sie mir wieder schreiben, worum ich sehr bitte.

Die Jutta Wilmann an einen Soldaten:
Hätten Sie das Dorf im Fränkischen nicht erwähnt, ich könnte diesen Brief wieder so anfangen: Lieber Soldat! Aber so muß ich mit Ihnen vorsichtig sein; wenn Sie mir auch schreiben, daß Sie meine Briefe niemals mit einer Heiratsanzeige verwechseln wollen. Ich wähle jetzt lieber die Anrede: Sehr geehrter Herr Soldat! Das ist neutraler und gefällt mir deswegen viel besser.

Gefreut hat mich dagegen, was Sie über sich im Zusammenhang mit Ihrem Vater schreiben. Ich will aber nicht, daß Sie dieses Ende haben. Ich will beide Daumen für Sie drücken, Clemens Verdon!

Es ist augenblicklich arg kalt. Gestern waren sogar die Fenster gefroren. Ich müßte an Sie denken; Sie taten mir leid. Sagen Sie: Soll ich für Sie einen Pullover stricken?

Versprechen Sie aber bitte nicht wieder so falsch, wie ich Sie in Verdacht habe, daß Sie trotz Ihrer Beteuerungen meinen ersten Brief verstanden haben. Wegen dem freundlichen Dorf im Fränkischen allein bin ich Ihnen noch nicht böse. Ich habe im letzten Sommer eine Fahrt durch Franken gemacht. Ich kenne Bayreuth,

Rulmbach, Lichtenfels und Bamberg. Als ich durch das Maintal wanderte, wünschte ich mir beinahe, dieses gesegnete Stück Erde möchte meine Heimat sein.

Meine liebe Jutta Wilmann!
Schönen Dank für die freundlichen Worte, die Sie für meine Heimat wußten.

Einen Pullover brauchen Sie mir nicht zu stricken; wir sind mit solchen Artikeln gut versorgt.

Was ich Ihnen aber mitteilen wollte: Ich bin bald mit sieben Tagen Urlaub an der Reihe. Wenn ich meiner Mutter sagen würde, daß ich noch wen besuchen möchte, wäre sie bestimmt arg enttäuscht; doch würde sie versuchen, mich zu begreifen und zwei Tage eher wegzulassen. Was soll ich aber mit den zwei leeren Tagen machen?

Schreiben Sie mir das bitte, Jutta Wilmann.

Mein Lieber!
Als ich Ihren Brief las, hatte ich ungefähr das Gefühl, das ich haben könnte, ginge ich mit wem durch eine dunkle Anlage. Wenn Sie aber schon Urlaub haben und meinen Vorschlag erlauben, dann wundere ich mich, daß Sie nicht selbst schon auf den Gedanken kamen, sich einmal bei uns sehen zu lassen.

Meine Mutter würde sich bestimmt sehr freuen.

Drei Wochen später. Der Soldat Clemens Verdon ist wieder an der Front. Am Mittag erhält er einen Brief von der Jutta Wilmann; die schreibt:

Clemens! Ich muß Dir was sagen.
Als Kind habe ich einmal eine Geschichte gelesen. Ein Matrose war ausgefahren und nicht heimgekommen. Er ist tot! sagten die Leute. Seine Mutter nur glaubte es nicht. Sie streute jeden Tag frisches Sand auf die Diele und richtete jeden Abend das Bett und trug jede Nacht eine Lampe vor das Haus, damit der Sohn heimfinden konnte.

Fünf Jahre wartete die Frau. Sie ist verübt geworden! sagten die Leute.

Eines Nachts aber war der Matrose heimgekommen.

Es kann sein, Clemens, daß Du nicht gleich weißt, warum ich die Geschichte erzähle. Ich will Dir damit sagen, daß ich warten werde wie diese Alte. Wenn man nämlich ganz fest daran glaubt, daß jemand wiederkommt, dann kann er gar nicht fortbleiben; und ich will doch, daß Du wiederkommst!

Dichterlos

VON OSKAR G. FOERSTER

Hebels letzte Tage wurden von Rot und schwerer Krankheit verdunkelt. Wenige Wochen vor seinem Tode erhielt er die Nachricht, daß ihm für seine „Abelungen“ der Berliner Schülerpreis zuerkannt sei.

Er empfing diese Mitteilung mit wehmütigem Lächeln, wohl ahnend, daß der große Punkt in ihm bald verlöschen werde.

„Das ist Menschenlos!“ sagte er, „bald fehlt uns der Wein — bald fehlt uns der Becher...“



Platzkonzert

Anf.: Erich Retzlaff



Er hat geschrieben!

Anf.: Dr. Kurt Struve - Bawaria

Das Hutfutter

AUS DEM LEBEN ANTON BRUCKNERS / VON HANS DEISSINGER

Die Freundschaft, die Bruckner mit der Familie R. verband, dauerte durch viele Jahre. Und sie erfuhr noch einmal eine schöne Nachblüte, als der Meister in der Reichshauptstadt am Konservatorium wirkend, mit der Kellistin aus dem erodierten Schwefeltrichter wieder zusammenkam. Sie hatte nach Wien geheiratet und lebte dort als Fabrikantengattin in vermögenden Verhältnissen. Frau R. war eine Dame von Genauigkeit und peinlichem Ordnungssinn. Dazu von allem unangenehm berührt, was irgendwie gegen den guten Ton, die gesellschaftlichen Umgangsformen verstieß. Dem verehrten Freund, dessen Lebensgewohnheiten nie ganz des Duftes seiner oberösterreichischen Heimat erdbehrten, wurde natürlich in jedem Belang mit Freuden verziehen, aber manch kleiner Schrecken blieb ob seiner Köstlichkeit und Eigenart fest in der Erinnerung haften.

Eines Vormittags wird Bruckners Besuch gemeldet. Frau R. empfängt den Gast, bittet ihn abzulegen und geleitet ihn in den Salon. „Wollen Sie nicht auch den Hut zum Mantel hängen?“ erkundigt sich Frau R. — „Nein, den nehm' ich mit.“ — Gut. Bruckner ist in Strahlen der Laune. „Aufgeführt wird!“ — „Ah!“ — „Mein Liebes, nicht weiterfragen, ich nehm' ich das Heimgewand!“ — Seine Augen leuchten, vergnügt läßt er den Hut um den Daumen laufen. Aber plötzlich verändern sich seine Mienen. Er wird nachdenklich, zerstreut, blickt immer einmal in den Hut. Seine Unruhe wächst, nun steht er auf, sucht die Taschen des Rockes, der Westleders, der Weste aus. „Nein, nein, wo hab' ich denn? Wo hab' ich denn nur?“ — Frau R. erkundigt sich teilnehmend. Keine Auskunft. Bruckner blickt sich, sucht auf dem Teppich, unter dem Teppich, unter dem Sessel, unter dem Tisch. „Ja, sie noch einmal ein, so wo hab' ich denn auch?“ — „Lieber Meister, wollen Sie mir nicht sagen...?“ — „Ja, aber, wo hab' ich denn, wo kann denn nachdem sein?“ — „Was denn?“ — „No, 's Quatter. Rei Quatter!“ — „Hutfutter —?“ — „Ja, Rei Quatter ist in Berlin g'raut.“ Zum Beweis hält er der Dame das verürrte Gebäu seines Schlapphutes entgegen, dessen Hofraum tatsächlich der Innenbekleidung, des Futterstoffes entbehrt. Befagtes Hutfutter war, wie sich herausstellte, schon vor geraumer Zeit aus der Nacht gegangen und nicht wieder festgemacht worden. Vielleicht hatte Bruckner immer wieder veräuert, einen diesbezüglichen Auftrag zu geben, hatte darauf vergessen oder wie das Ding sich schon verhalten mochte. Eines stand fest: ebenso beharrlich, wie das Hutfutter nicht angenäht worden war, ebenso gewissenhaft hatte sich der Meister bemüht gefühlt, das nunmehr lose, nur mehr in den Hut hineingebrachte Stoffstück weiter zu tragen. Und jetzt, — trotz aller sorgsamsten Ueberwachung, — jetzt war tatsächlich das Ereignis eingetreten: das Futter war herausgefallen, Bruckner hatte sein Hutfutter verloren, dies vielbetreute, schwer ersehene Stück seiner Garderobe war einfach nicht mehr da. Guter Rat schien teuer, die Lage wurde kritisch. Gewiß aller Art ballte sich über der Seele des kindlichen Genies zusammen, ratlos stand er auf der Stelle, immer verzagter, — lieber Gott, wenn du jetzt nicht halffst! Aber da half er schon. Und er sandte seinen Engel in Gestalt des Stubenmädchens Kesi. Kesi erschien in der Tür des Salons und in der Hand hielt sie das Gesuchte. Das beim Abnehmen der Kopfbedeckung wahrscheinlich herausgefallene, tragisch verloren gegangene, aber auf der Diele des Vorraums neben dem Spiegel glücklich wiedergefundene Hutfutter... „Ah, da is' 's ja!“ — Strahlend betete er das Stück Webe, umständlich liebevoll, in den Hut zurück. Nicht viel fehlte, und er wäre in überschwenglicher Dankbarkeit der Finderin um den Hals gefallen. Aber Frau R. wußte es unauffällig zu verhindern.